

>> 3. PREIS
PROJEKT 10

AggsBahn

EINREICHTEAM: Gernot Kraut, Nico Rauchenwald, Maximilian Fiebich | TU Graz

BETREUERTEAM: Ass.-Prof. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Dr. techn. Dirk Schlicke, Institut für Betonbau | TU Graz
DI Gernot Parmann, Institut für Tragwerksentwurf | TU Graz

PREISGELD: 2.000,- Euro



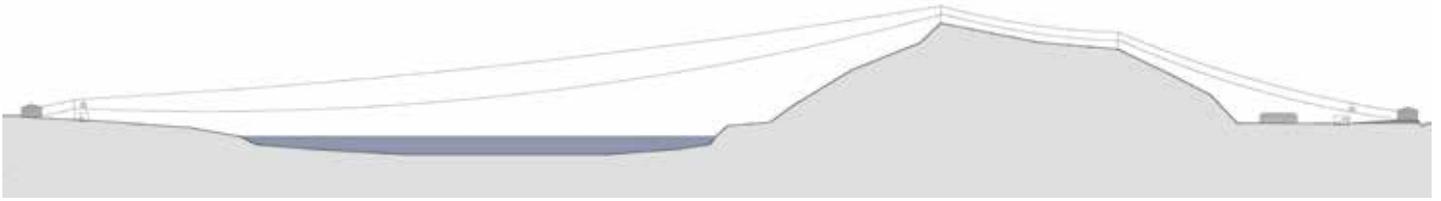
Station Aggsbach Markt

Station Aggsbach Dorf



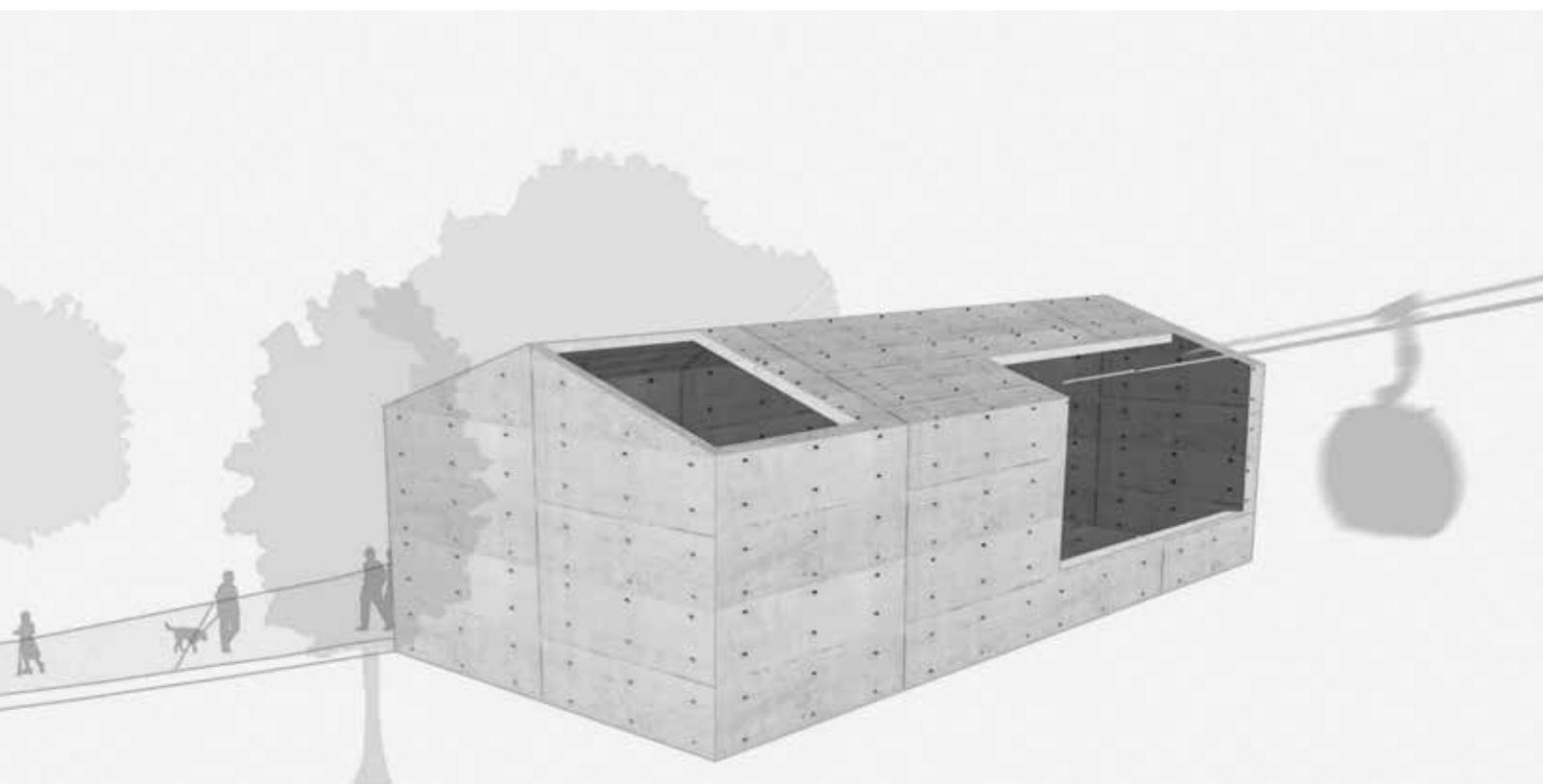
Jurybegründung

Das Projekt überrascht durch intelligente Einfachheit. Aufgrund der enormen Reduzierung wird es in Hinblick auf eine mögliche Realisierung und die Akzeptanz der ansässigen Bevölkerung als sehr positiv und charmant angesehen. Die für die Gegend typische, unspektakuläre Hausform fügt sich in die vorhandenen Strukturen ein und leistet einen Beitrag zur Verdichtung des Ortes. Das grafische Spiel mit sägerauer Querschalung weckt Erinnerungen an minimalistisch ausgeprägte Holzschuppen und drängt die Betonbauweise in den Hintergrund. Die Möglichkeiten des Baustoffs werden kaum ausgeschöpft. Auch der Ingenieurbau wird ohne eine schalungstechnische Herausforderung auf die Ausformung eines Gebäudevolumens reduziert. Die Öffnung im Satteldach im Bereich der Wartesituation wird in Hinblick auf die Nutzerfreundlichkeit der Stationen hinterfragt. Die Platzgestaltung entfaltet sich natürlich und wirkt ungezwungen, der reduzierte Parkplatz wird als positiv empfunden, jedoch wird eine tiefer gehende Gestaltung vermisst. Alles in allem jedoch eine gelungene Antwort auf die Aufgabenstellung.



Die AggsBahn entwickelt sich aus ihrer Funktion heraus zum zentralen Treffpunkt für Radfahrer, Wanderer und Touristen. Ob als Ausgangspunkt für Ausflüge oder als praktische und gleichzeitig spektakuläre Überquerung der Donau – die AggsBahn bietet alle Möglichkeiten. Um das breite Angebot an Freizeitaktivitäten rund um die Bahn für Besucher übersichtlich zu gestalten, dienen die beiden Baukörper gleichzeitig als „Info-Stände“. Im Inneren der Gebäude sind großformatige Wander- und Radkarten sowie Info-Tafeln zu den Sehenswürdigkeiten der Region vorgesehen. So dienen die beiden Baukörper nicht nur als Stationen für die Pendelbahn, sondern können auch als Ort des Verweilens und Pausierens angesehen werden. Die Besucher können sich in einer geschützten Umgebung ausruhen und sich über ihre weitere Ausflugsgestaltung, bevorstehende Veranstaltungen oder Events informieren. Auf diese Art und Weise werden die Besucher gleichzeitig

zu einer etwaigen Übernachtung animiert. Der Standort der AggsBahn inmitten der weltbekannten Wachau erfordert natürlich ein Einbinden der Anlage in diese Landschaft. Architektonisch war die Lösung rasch gefunden, aber es musste der weitere Umkreis miteinbezogen werden. Nachdem es sich bei Aggsbach um ein Paradies für Genusswanderer und Radfahrer handelt, greift das Projekt diese Stärke auf, um sie weiter auszuprägen. Zum Beispiel wurde ein kleiner, barrierefreier Rundweg bei beiden Stationen angedacht. Will man also lange Wanderungen, wie zum Beispiel den Jakobsweg, vermeiden, so bietet das Gelände der AggsBahn direkten Anschluss zu einer gemütlichen Themenwanderung für Jung und Alt, deren Höhepunkt in der Überquerung der Donau liegt. Nachdem Sportler das tolle Angebot der AggsBahn selbstverständlich nutzen werden, gilt diese Idee vor allem den Tages-touristen, älteren und beeinträchtigten Menschen.



Die AggsBahn schafft durch die Namensgebung und das damit verbundene kleine Wortspiel bereits am Papier die erwünschte Verbindung der beiden „Aggs“, Aggsbach Markt und Aggsbach Dorf. Die Regionalität wird ebenfalls gewahrt, da der Orts- und Anlagenname einander sehr ähnlich sind und beides sich rasch im Gedächtnis der Besucher verankert – die Grundlage für eine Weiterempfehlung unter Bekannten und Freunden. Man spricht plötzlich nicht mehr nur von der überregionalen Wachau, sondern über einen neuen, spezifischen Hotspot, der AggsBahn, und hat damit die Grundlage für ein Brandingkonzept großen Stils.

Des Weiteren spielt in der Vermarktung der AggsBahn natürlich die Architektur eine große Rolle. Die zurückhaltende Architektur beeinträchtigt in keiner Weise die Schönheit des Kulturerbes Wachau. Durch die sanfte Einfügung in das Ortsbild muss Aggsbach nicht mit seinem ländlichen Gefüge brechen, einzig die Funktion und der dadurch geschaffene Nutzen stehen im Vordergrund.

Durch die ortsbezogene Gestaltung entsteht kein Unmut in der ansässigen Bevölkerung, was die Grundlage für einen positiven Vermarktungsstart bildet. Trotz der zurückhaltenden Erscheinung der beiden Baukörper werden architektonische und räumliche Reize geschaffen. Durch die präzise gesetzten Öffnungen in einem archetypischen Baukörper wird der Übergang des dörflichen Gefüges zu der hochtechnologischen Seilbahn geschaffen. Die Grenzen zwischen Innen- und Außenraum verschwimmen, eine weitere Qualität, die nicht nur bei Architekturfans auf große Begeisterung stoßen wird. Durch die Tatsache, dass es sich bei einer Seilbahn

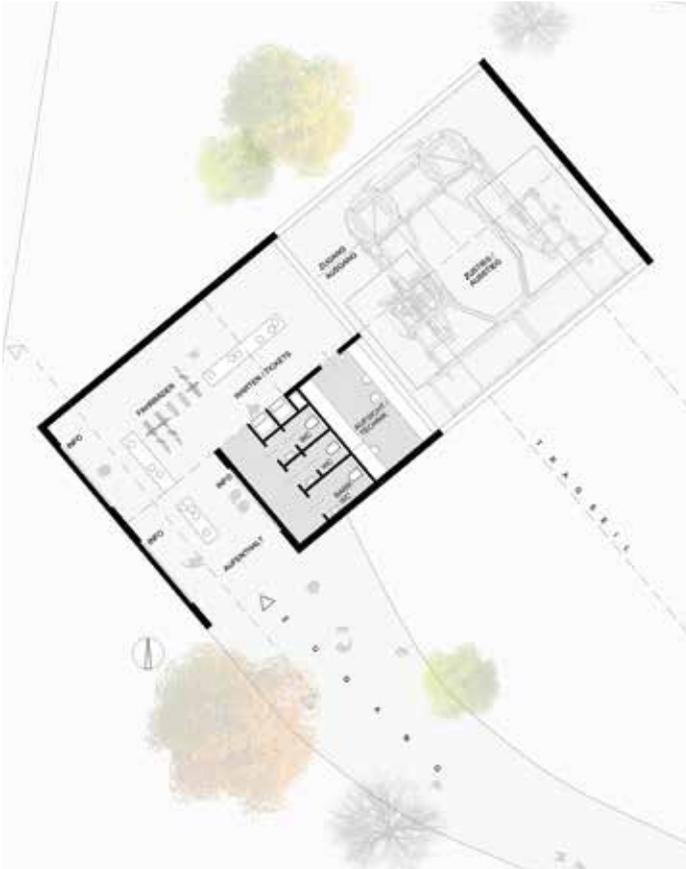
ohnein um ein sehr kostenintensives Projekt handelt, wurde von Anfang an eine möglichst preiswerte Lösung der „variablen Kosten“ angestrebt. Dies wurde durch eine simple, kostengünstige, gleichzeitig aber architektonisch hochwertige Architektur erreicht. Die Präzision des Projektes erlaubt gleichzeitig eine Minimierung der Marketingmaßnahmen vor Ort. Somit kann ein größerer Teil des Budgets in überregionale Werbemaßnahmen investiert werden.

Zwei archetypische Baukörper fügen sich zurückhaltend in die Landschaft ein, erregen aber gleichzeitig mit den präzise gesetzten modernen Öffnungen Aufmerksamkeit. Die Grundformen der Stationen werden durch das Satteldach bestimmt. Die Seilbahn fährt aus den spektakulären Öffnungen ins Freie. Rund um den tragenden Funktionskern mit WCs, Technikraum und Ticketautomaten schlängelt sich ein L-förmiger Warte- und Aufenthaltsbereich inklusive Fahrradabstellmöglichkeiten. Alle Bereiche sind barrierefrei. Die Erschließung der Anlage erfolgt über sehr flache Rampen (< 4 % Neigung), die Zugänge zur Seilbahn selbst sind ebenfalls barrierefrei.

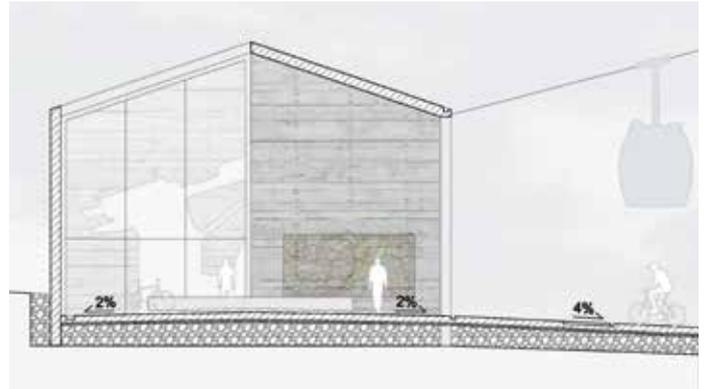
In Aggsbach Markt wird die Station mit Rauschalung hergestellt. Aufgrund des Umfelds entsteht eine kürzere Rampe, die als geneigter Vorplatz interpretiert werden kann. Die Station Aggsbach Dorf wird hingegen mit glatter Stahlschalung und anderen Öffnungskonstellationen geschaffen. Eine kontinuierliche Aufschüttung entlang der Hälfte des Grundstückes ist notwendig, um das erforderliche Lichtprofil zwischen Straße und Gondel zu gewährleisten. Gleichzeitig ergibt das eine barrierefreie Rampe und schafft Platz für die Zufahrts- und Parksituation.

Lage Aggsbach Markt





Grundriss Aggsbach Markt



Schnitt Aggsbach Markt

Die Baukörper werden aus der vorhandenen Bauflucht gedreht positioniert, was den Einfahrtswinkel der Bahn begünstigt. Beide Stationen werden in WU-Beton ausgeführt, erscheinen monolithisch und homogen. Sie unterscheiden sich nur aufgrund der Schalung voneinander, wobei die Schalung beim Bau der zweiten Station wieder verwendet und nur die Schalhaut erneuert wird. Das Tragwerk der Stationen besteht je aus einer Bodenplatte, die als Flachgründung ausgeführt wird. Die Wände und Decken sind aus Stahlbeton, wobei die Wände in Sichtbeton ausgeführt werden und die Decke aus selbstverdichtendem Beton. Die drei Seilbahnstützen werden in Köcherfundamenten eingespannt und aus Schleuderbeton gefertigt.

Lage Aggsbach Dorf

